

Gemeindeschule Emmels

Schulstraße, Emmels, 7

4780 St.Vith

Kindergarten - Primarschule

schule.emmels@belgacom.net

www.st.vith.be/Gemeindeschulen/Emmels



SCHULPROJEKT

„ Wer wir sind, was wir wollen,
wie wir's machen.“

1. EINLEITUNG

1.1. Ausgangslage **Das sind wir ...**

1.1.1. Das außerschulische Umfeld

Das schöne **Eifeldorf Emmels**, mit seinen beiden Ortsteilen Ober- und Nieder-Emmels, verkehrsgünstig in direkter Nähe zur Stadt St.Vith gelegen, ist mit rund 700 Einwohnern die drittgrößte Ortschaft auf dem Gebiet der Stadtgemeinde St.Vith.

Das angrenzende Nachbardorf **Hünningen** gehört ebenfalls zum direkten Einzugsgebiet der Emmelser Schule.

Das heutige Schulgebäude wurde Anfang der 70er Jahre erbaut. **Träger** dieser und der restlichen 9 Gemeindegrundschulen ist die **Stadt St.Vith**.

Die Gemeindeschule Emmels ist Teil der **Schulfusion kRECHT – Emmels – Rodt - Crombach – Hinderhausen** mit administrativem Hauptsitz in RECHT, unter der Leitung eines vom Unterricht befreiten Schulleiters. Als Vertreter des Schulträgers obliegt ihm die administrative, organisatorische und pädagogische Führung der Schule.

Ihm zur Seite steht ein erfahrenes Lehrerteam bestehend aus einem Primarschullehrer mit Koordinationsaufgaben, drei weiteren Klassenlehrerinnen, einigen Fachlehrerinnen sowie 3 Kindergärtnerinnen.

Die **Dorfschule** ist zentral gelegen an einer verkehrsrhigen Seitenstraße. Sie ist ein wichtiger Eckpfeiler des dörflichen Zusammenlebens, wo viele Menschen sich täglich begegnen und wichtige soziale Kontakte knüpfen.

Mit viel Phantasie, Kreativität und Einsatz hat es die Schulgemeinschaft in den letzten Jahren geschafft, das triste, alte Schulgebäude in eine einladende, farbenfrohe Schule zu verwandeln die mit ihrem besonderen Charme jeden Besucher überrascht.



Dabei fällt der **1. ostbelgische Holunderspielplatz** besonders ins Auge. Emmels gilt als Pionierschule und Wegbereiter der Holunderspielplätze in Ostbelgien. Das neue, naturnahe Schulhofkonzept mit seinen selbst konstruierten typischen Spielhäusern und attraktiven, kreativen Spielmöglichkeiten überzeugte viele interessierte Besucher aus dem In- und Ausland. Das einmalige Konzept wurde mittlerweile in fast allen ostbelgischen Schulen umgesetzt.

Unsere Schulkinder kommen fast ausschließlich aus Emmels und dem angrenzenden Nachbardorf Hünningen.

Wegen unserer Nähe zur Sprachengrenze haben wir uns geöffnet für die Immersion von Kindern der französischsprachigen Randgemeinden.

1.1.2. Das innerschulische Umfeld

Mit rund 90 Kindern sind wir in den letzten Jahren zu einer größeren Lebensgemeinschaft gewachsen. Dennoch ist der familiäre Charakter, wo jeder jeden kennt, erhalten geblieben. Die Kinder kennen alle Lehrpersonen, was den Übergang in die nächste Stufe wesentlich vereinfacht und begünstigt.

Wir legen großen Wert darauf keine reine „Wissensvermittlungsanstalt“ zu sein, welche die Kinder vorwiegend auf die weiterführende Sekundarschule vorbereitet.



Wir sehen uns als **eigenständige Schule**, die den äußerst sensiblen und wichtigen Lebensabschnitt der Kinder von 3 bis 12 Jahren wesentlich und grundlegend mitgestaltet.

In der vertrauten Umgebung ihres Wohnortes und in einem ungezwungenen und angstfreien Klima der Nähe zum Elternhaus finden die Kinder den idealen Boden um **zu einer starken Persönlichkeit** zu wachsen. Das fördert wiederum die Leistungsfähigkeit und die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Bei der Klassenstruktur vertrauen wir weiterhin auf das seit Jahrzehnten bewährte System der **Stufenpädagogik**, wobei, wenn möglich, alle Schüler **zwei** aufeinander folgender **Jahrgänge** eine **Stammgruppe** bilden.

Daraus ergibt sich für unsere Schule folgende Grundstruktur:

1. Vorstufe	3-5 Jahre	Kindergarten
2. Eingangsstufe	6-7 Jahre	1.-2. Schuljahr
3. Mittelstufe	8-9 Jahre	3.-4. Schuljahr
4. Oberstufe	10-11 Jahre	5.-6. Schuljahr

Die drei **Kindergartenjahrgänge** werden in **zwei Klassen** aufgeteilt. Die jeweilige Schülerzahl entscheidet, wie die Jahrgänge gruppiert werden.

In der Primarschule teilen wir die Schüler in 3 Stammgruppen ein.

Neben den **Kursunterricht** in Mathematik, Deutsch und Französisch, die oft **jahrgangszentriert** durchgeführt werden, erfolgen die Unterrichte in Erdkunde, Natur, Geschichte, Technik, Musik und Kunst immer in den altersgemischten Zweijahrgangs-**Stammgruppen**.

Wir legen besonders Wert auf eine effiziente Förderung der **Zweitsprache Französisch**. Hierzu zählt unter anderem auch, wenn möglich, der Einsatz eines qualifizierten „**Native-Speakers**“ (zweisprachiger Fachlehrer mit Muttersprache Französisch).

Pro Woche erteilt eine Fachlehrerin pro Klasse zwei Stunden Religionsunterricht.

Der Sportunterricht wird jede Woche von einer Fachlehrerin erteilt. In jeder zweiten Woche erhalten alle Kinder eine Stunde Schwimmen im SFZ St.Vith. Zusätzlich erhalten die Kindergartenkinder jede 2. Woche eine Stunde Psychomotorik.

1.2. Bezug und Verbindlichkeit

1.2.1. Gesetzesgrundlagen

Unter Anwendung des im Jahre 1998 von der **Regierung** der Deutschsprachigen Gemeinschaft verabschiedeten **Grundlagendekretes** und des im Jahre 1999 verabschiedeten **Dekretes** für das **Regelgrundschulwesen** und des **Erziehungsprojektes der Stadt St.Vith** hat der Pädagogische Rat unserer Schule dieses **Schulprojekt** selbstständig erarbeitet.

Bei der Planung und Durchführung der Unterrichtsaktivitäten strebt die Schule die Umsetzung des **Aktivitätenplans im Kindergarten** sowie die Umsetzung der von der Regierung verbindlich vorgegebenen **Rahmenpläne in der Primarschule** an. Hierzu erarbeitet das Lehrerteam mittelfristig in Zusammenarbeit mit anderen Schulen für jeden Fachbereich **schulinterne Curricula**, welche als Teil des Schulprojektes den Weg weisen und ein wichtiger Teil der Qualitätsentwicklung an unserer Schule sein werden.

1.2.2. Einspruchsmöglichkeiten

Durch das sog. Grundlagendekret vom 31. August 1998 erhält der Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, bei einer hierfür geschaffenen Einspruchskammer, die sich aus Fachleuten (Juristen und Pädagogen) zusammensetzt, Beschwerde einzulegen gegen einen Schulverweis, eine (Nicht)Versetzung oder die Nichtvergabe des Grundschulabschlusszeugnisses.

Ziel ist es, Beschwerden von einem Fachgremium prüfen zu lassen und somit zu vermeiden, dass alle Streitfälle vor Gericht ausgetragen werden.

Einzelheiten hierzu auf www.bildungsserver.be (*Schulvorschriften – Regelgrundschule - Einspruchskammer*)

1.2.3. Der Pädagogische Rat (PR)

Der PR setzt sich zusammen aus dem Schulleiter, der Schulschöffin und dem gesamten Lehrpersonal der Gemeindeschule Emmels.

Alle Mitglieder haben Stimmrecht. Der PR kann andere Personen mit beratender Stimme zu einer Sitzung einladen. Die Abstimmungen werden mit einfacher Mehrheit gefasst.

Der PR versammelt sich mindestens viermal jährlich. Die Sitzungen werden in einem Protokoll festgehalten.

Aufgabe des PR ist es, über die Bildungs- und Erziehungsarbeit einer Schule zu beraten. Er tut dies, indem er Vorschläge zu folgenden Themenbereichen formuliert:

Anschaffung des didaktischen Materials, Gestaltung der Wochenstundenraster der Schüler und der Lehrer, Ausarbeitung und gegebenenfalls Anpassung des Schulprojektes,

Ausarbeitung der Schulordnung, Festlegung der Klassenstrukturen, Festlegung der Unterrichtsmethoden, Maßnahmen für die Integration von Schülern mit erhöhtem Förderbedarf, Begleitmaßnahmen für Schüler mit vorübergehenden Lernschwierigkeiten, Organisation der Bewertung der Schülerleistungen, Planung und Durchführung der pädagogischen Projektaktivitäten, Jahresplanung für die Fort- und Weiterbildung des Personals, Organisation der internen Evaluierung der Schule, ...

1.2.4. Kaleido DG - unsere Berater und Begleiter

Wenn wir bei Schülern größere schulische Schwierigkeiten, Sprachstörungen, Verhaltensstörungen oder Entwicklungsverzögerungen feststellen, kontaktieren wir einen Psychopädagogen von Kaleido-DG, dem Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Dieser versucht, mit dem Einverständnis der Eltern, anhand von Tests und Beobachtungen eine Diagnose zu stellen, um anschließend sowohl die Eltern, das betroffene Kind, aber auch die Lehrpersonen bei der Wahl geeigneter Therapien bzw. einer neuen Schulorientierung zu beraten.

1.2.5. Der Elternrat – ein wichtiger Partner!

Unsere Eltern gehören mit zur Schule und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung unseres Schullebens. Dabei nimmt unser **Elternrat**, der sich zur Zeit aus **8 demokratisch gewählten Vertretern der Elternschaft** (4 Väter und 4 Mütter) zusammensetzt, eine wichtige Rolle ein.

Die gewählten Elternratsmitglieder versammeln sich mindestens 4x pro Schuljahr mit dem Schulleiter und Vertretern des Lehrpersonals.

Diese regelmäßigen Treffen haben folgende **Ziele**:

- Die **Meinungen der Eltern bezüglich der Gestaltung des Schullebens** (Schulprojekt, Klassenfahrten, Feiern, Mittagsbetreuung,...) mitzuteilen, und diesbezüglich dem Pädagogischen Rat **Vorschläge** zu unterbreiten.
- **Gemeinschaftsfördernde und gewinnbringende Aktivitäten, Aktionen, Veranstaltungen und Feste planen** wie z.B..

Die Organisation von gewinnbringenden Veranstaltungen (Schulfest, ...) mit dem Ziel, der Schule den Ankauf von zusätzlichen Lehrmitteln zu ermöglichen, Klassenfahrten oder andere besondere Projekte (Schulhofgestaltung, Anschaffung von Spielgeräten, ...) finanziell zu unterstützen.

Die Organisation und Durchführung von außerschulischen Familienveranstaltungen (Wanderung, St.Martinszug, Familientag, ...) mit dem Ziel, dörfliche Traditionen zu pflegen und sich untereinander besser kennen zu lernen und auszutauschen.

- Die Ausarbeitung von schriftlichen oder mündlichen **Interventionen**, welche Anträge der Schulgemeinschaft **zur Verbesserung der Gebäude- und Schulhofinfrastruktur beim Schulträger** unterstützen sollen.

2. PÄDAGOGISCHES LEITBILD

Das wollen wir ...

Die Grundsätze und Werte unseres pädagogischen Wirkens

2.1. ATMOSPHERE

In unserer Schule sollte eine **herzliche Atmosphäre** zu spüren sein. Wir möchten mit **Spaß und Freude** den Schulalltag planen, gestalten und erleben. Wer mit Freude arbeitet, der strengt sich an, der arbeitet motiviert und gewissenhaft.



Um eine gute Atmosphäre zu schaffen, brauchen wir **gegenseitigen Respekt**, sowohl unter Kindern als auch unter uns Lehrpersonen:

- Respekt vor der Einzigartigkeit jedes Einzelnen.
- Respekt vor der Meinung des anderen.
- Respekt vor dem Anderssein des Kollegen, des Kindes.

Wir wollen jedem Kind zuhören und es ernst nehmen.

Damit sich jeder in unserer Schule wohlfühlen kann, **versuchen wir...**

- jeden so anzunehmen, wie er ist.
- uns gegenseitig zu vertrauen.
- jedem das Gefühl zu geben, dass man ihn braucht.
- behutsam und friedvoll miteinander umzugehen.
- gemeinsam nach Regeln und Lösungen zu suchen, um sie besser zu verstehen und leichter einhalten zu können.

2.2. LEISTUNG und QUALITÄT in der ARBEIT

Wir streben nach Qualität in der Arbeit sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Kindern.

Dabei arbeiten wir auf folgende Ziele hin:

- Gute Stoffkenntnisse
- Lernen zu lernen
- positive Arbeitshaltung
- Ausdauer
- Sorgfalt
- Ordnung
- mit der Zeit „haushalten“
- Lernen ohne Stress – wie geht das?

Dies wollen wir erreichen, indem wir ...

- Lernsituationen schaffen, die es dem Schüler ermöglichen, mit Freude und dennoch seriös zu arbeiten.
- genaue Lernstrukturen zeigen, die helfen, genau und gründlich eine Materie anzugehen.
- Wert auf eine sorgfältige Heftgestaltung legen.
- „offene“ Unterrichtsformen (Wochenplan, Freie Arbeit, Projektarbeit, ...) anbieten
- gutes, strukturiertes Lernmaterial vorsehen.
- einen festen Platz vorsehen für jedes Material
- als Lehrpersonen selbst Ordnung haben.
- Tests und Kontrollen angepasst und abwechslungsreich durchführen
- Wert auf korrekte Verbesserungen und Schülerkorrekturen legen

2.3. SELBSTSTÄNDIGKEIT

Wir konfrontieren die Kinder regelmäßig mit Situationen, wo sie versuchen sollten ..

- Bedürfnisse, Probleme, Aufgaben selbstständig, ohne die Hilfe des Lehrers, zu lösen.
- mit dem anvertrauten Material sachgerecht umzugehen.
- eigene Initiativen zu ergreifen, um ein Ziel zu erreichen.
- selbst Entscheidungen zu treffen und diese später zu verantworten.

Wir Lehrpersonen wollen hier Vorbild sein

- Struktur, Ordnung und angepasstes Lernmaterial sind wichtige Voraussetzungen für eigenständiges Handeln.
- Selbständigkeit fördert das **Selbstbewusstsein** und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. **Selbstvertrauen** setzt dabei Vertrauen voraus.
„Ich traue dir zu, das zu schaffen! Ich glaube an dich!“
- Das Kind darf erfahren, dass Fehler zum Leben gehören. Wir lernen aus diesen Fehlern.
- Wir Lehrpersonen versuchen, für das nötige Vertrauensklima zu sorgen.

2.4. GEMEINSCHAFT

Wir wollen Gemeinschaft erleben und fördern.

Gemeinschaft gibt allen, Kindern, Lehrern und Eltern Halt, Sicherheit und Geborgenheit.

Sie zeigt sich konkret...

- **innerhalb der einzelnen Klassengemeinschaften**, wo zu Beginn eines jeden Schuljahres über die Wichtigkeit einer guten Gemeinschaft gesprochen wird, wie sie aufgebaut und gepflegt werden kann. Der Gesprächskreis spielt hier eine große Rolle.
- **bei der Arbeit in Gruppen oder Ateliers** wird das kollektive Tun gefördert.
- Wir leben aber auch in Gemeinschaft **mit den Kindern und Lehrpersonen der anderen St.Vither Gemeindeschulen**. Gemeinsame Schüleraktivitäten und Projekte, aber auch der Austausch unter Kollegen bei gemeinsamen Konferenzen, Fortbildungen oder Versammlungen fördern eine positive Stimmung.

2.5. KREATIVITÄT

Wir möchten die Kreativität der Kinder fördern, indem wir Situationen schaffen, welche **die Schüler herausfordern kreativ zu handeln und zu denken**.

Kreative Menschen sind aktive Menschen, die nach neuen Lösungen suchen.

Unsere Schule möchte den Kindern helfen ihre besonderen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten.

Dabei versuchen wir den Kindern ein reichhaltiges Lernangebot in folgenden Bereichen zu geben:

- Werken / Kreatives Gestalten
- Spezifische Projekte (Zirkus, Gesunde Ernährung, .)
- Tanz, Theater und Ausdruck
- Musik
- Sport
- Sprache und Mathematik (Es gibt viele Möglichkeiten ein Problem zu lösen, einen Text zu bearbeiten, zu interpretieren, ...)



2.6. VERANTWORTUNG

Die Schüler sollen lernen „verantwortlich zu sein“...

- für eine Sache, indem sie z.B. Aufgaben übernehmen (Ordnungsdienst, Briefe austeilern, Schulhof säubern, Schulgarten pflegen, ...)
- für einen Mitschüler, wobei die „Größeren“ den jüngeren Schülern zur Seite stehen sollten.
- für das Arbeitsmaterial, was sie gebrauchen dürfen.

2.7. OFFENHEIT + TRANSPARENZ

Wir möchten offen sein für die Ideen, Vorschläge und Gedanken der Kinder, der Kollegen, der Eltern, ...

Wir möchten miteinander reden und miteinander planen.

Dies geschieht regelmäßig mit den Schülern im Kreis, mit den Kollegen in monatlichen Versammlungen und in den Treffen mit Eltern oder der Elternvereinigung.

Wir möchten innerhalb unserer Schule unsere Arbeit transparent für alle Partner machen.

Was passiert im Kindergarten, in der Primarschule? Wir sprechen über unsere Aktivitäten, tauschen aus und dokumentieren sie in unserer Schulchronik. Wir sind nicht isoliert mit unseren Fragen, Wünschen und Problemen. Wir helfen einander.

Diese Offenheit zeigt sich auch ...

- in unseren Feiern, wo wir einzeln oder in Gruppen Projekte vorstellen, Bastelarbeiten zeigen, singen, tanzen, spielen, ...
- in den Arbeiten in Ateliers, wo Kinder in altersgemischten Gruppen arbeiten.
- in gegenseitigen Klassenbesuchen, wo ältere Schüler jüngeren etwas vorlesen, zeigen oder vortragen.
- in gemeinsamen Aktionen wie Schlittenfahrten, Wanderungen, ...
- Unser Gemeinschaftsraum steht allen offen (Bibliothek, Gruppenarbeitsraum, Computerraum, Versammlungsraum für Lehrer und Eltern, Bastelraum, ...)

Wir informieren uns und auch die Eltern ...

- Der bunte Flur dient als Informationsträger. So kann jeder, der hier durchgeht, sehen, was in dieser Schule gerade passiert.
- Die Schüler erstellen jedes Jahr gemeinsam eine kreativ gestaltete Schulchronik, in der jede Altersgruppe einige Beiträge zu besonderen Aktivitäten verfasst.
- An Elternabenden zeigen wir Dias oder Videos aus dem Schulalltag.

2.8. DYNAMIK

Für uns bedeutet das: **In Bewegung bleiben, sich frei machen für neue Ideen, Projekte ...**

Dynamik heißt Veränderung (ohne gleich bewährte und sinnvolle Regeln über Bord zu werfen)

Regelmäßig Rückschau halten (interne Evaluation): Was war gut, weniger gut, was sollte verändert werden ?

Konkret im Schulalltag zeigt sich diese Dynamik in der **Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler, ...**

- Vorschläge der Kinder zur Unterrichtsgestaltung sammeln (Ideenkiste).
- Projekte innerhalb der Klasse, der Schule planen und durchführen.
- Planung des Tages, der Woche am Gruppentisch
- Diese Dynamik zeigt sich aber auch in der Zusammenarbeit mit dem Elternrat bei der Durchführung verschiedener Projekte (Schulhofgestaltung, Schulfeste, ...)

2.9. BRAUCHTUM, RITUALE, DORFLEBEN.

Kinder brauchen Rituale (Beispiel: Gute-Nacht-Ritual, Aufsteh-Ritual, Ess-Ritual, ...)

Die Schule sollte auch diese Werte pflegen. Die Kinder brauchen **gefestigte Rahmenbedingungen**, um gut arbeiten zu können.

Dazu gehören:

- das gemeinsame Morgengebet
- der morgendliche Gesprächskreis
- das gemeinsame Frühstück
- der Kalenderdienst
- der strukturierte Tagesablauf
- gemeinsam Regeln aufstellen
- Unterricht im Jahreskreis (Jahreszeiten)

Die Schule ist ein Eckpfeiler im Dorf.

Als Schule wollen wir uns nicht isolieren, sondern uns am dörflichen Leben mit seinen Bräuchen und Festen beteiligen indem wir mit der ganzen Schulgemeinschaft Feste und Aktionen planen und feiern. (Nikolausfeier, St. Martin, Karneval, Muttertag, Schulfest, Familienwanderungen, ...)

2.10. SOZIALES ENGAGEMENT

Gesellschaftliche Probleme erkennen und anpacken! „*Das geht mich was an!*“

Unsere Schule findet es wichtig, sich **für Schwächere einzusetzen**, ob es sich jetzt um den Einsatz für einen einzelnen „schwachen“ Schüler handelt, oder um größere, nach außen hin gerichtete Hilfsaktionen.

Die Schüler sollen erfahren, dass jeder von uns in irgendeinem Moment oder einer Situation schwach, ängstlich oder hilflos sein kann. **Man darf Schwäche zeigen, ebenso wie man Hilfe fragen darf.**

Wir möchten vermitteln und vorleben, dass Solidarität mit den Schwächeren ein Selbstverständlichkeitsein soll.

Konkret erreichen wir das durch ...

- die Teilnahme an Hilfsaktionen (Blindenhilfswerk, Aktion 11.11.11, Friedensinseln,)
- den Einsatz für die Pfarre (Messdiener, Mitgestaltung der Kindermessen, Pfarrbriefe austeilern, Sternsinger, ...)

Die Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen, Aufgaben regelmäßig, korrekt und konsequent auszuführen.

2.11. HORIZONTERWEITERUNG

Die Schule soll Interesse wecken, neugierig machen. Was geschieht um uns herum, im nahen Umfeld, im

weiteren Umfeld, in der Welt? **Schule findet nicht nur im Schulgebäude statt.**

Wir informieren uns auch zu Hause, indem wir Nachrichten hören, Zeitungsberichte lesen und diskutieren, Fernsehen und Video sinnvoll nutzen, kulturelle Angebote wahrnehmen, ...

Wir öffnen unsere Schule, gehen nach „draußen“ um Neues zu erfahren.

Beispiele von „**auerschulischen Lernaktivitäten**“, die teilweise fester Bestandteil unseres Schulprojektes sind:



- Tag des Sportes, gemeinsam mit anderen Gemeindeschulen
- Seeklasse in Blankenberge
- Sportveranstaltungen des Sportdienstes der DG
- Theaterbesuche
- Religiöse und kulturelle Ausstellungen
- Naturwanderungen
- Schulausflüge und Studienfahrten

3. AUSFÜHRUNGSPROGRAMM

So machen wir es ...

3.1. im Kindergarten

Im Kindergarten richtet sich die pädagogische Arbeit nach dem von der DG verbindlich vorgegebenem **Aktivitätenplan**.

Die einzelnen Lernbereiche sind:

1. **Soziale Entwicklung und Persönlichkeitserziehung:**

Emotionalität und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren. Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen oder Mitgefühl entwickeln sich nur in der Begegnung mit anderen. Das Kind lernt mit Konflikten umzugehen. Klare Regeln für das Miteinander sind unerlässlich. Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist vorrangig.

2. **Sprachentwicklung – Muttersprache Deutsch**

Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. (Rollenspiel, Erzählkreis, Singen, Besprechen des Tagesablaufs, Geschichten und Märchen hören, Fingerspiele, Gedichte und Abzählverse,) Durch ständiges Üben lernen die Kinder sich mitzuteilen, Begriffe zu bilden und ein sprachliches Selbstbewusstsein zu erlangen.

3. **Entwicklung des mathematischen Denkens**

Durch die „Entdeckungen im Entenland“ und die „Entdeckungen in der Zahlenschule“ werden die Kinder auf spielerische Weise in die Mathematik eingeführt (Zahlen, Farben, geometrische Formen, Würfel, ...) Zudem bietet der Kindergartenalltag den Kindern frühzeitig mathematische Lernerfahrungen (z.B. beim Zählen der anwesenden Kinder, den Kaufladen aufräumen, den Tisch decken, ...)

4. **Ästhetische und bildnerische Erziehung**

Ästhetische Erziehung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Die Erfahrungen mit allen Sinnen werden in den Mittelpunkt gestellt. Die Kinder lernen sich zeichnend, malend, mimisch, gestisch oder sprachlich auszudrücken. Sie erlernen verschiedene gestalterische Techniken (Schneiden, Knüllen, Reißen, Picken, Falten, ...)

5. **Musikalische Erziehung**

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik regt Fantasie und Kreativität an. Spiellieder machen den Kindern besonders viel Freude, da sie dabei aktiv mitmachen können. Mit dem Einsatz von Musikinstrumenten wird die Musik noch intensiver erlebt. Das Kind setzt sich mit Tönen, Tempo und Rhythmik auseinander.

6. **Bewegungserziehung, Sport**

Bei Psychomotorik, Schwimmen, Turnen, Bewegungsspielen, rhythmischen Übungen und Spielplatzaktivitäten können die Kinder ihren Bewegungsdrang ganz ausleben. Sie lernen Bewegungen zu koordinieren.

7. **Förderung der Fremdsprache (Französisch)**

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit der Fremdsprache Französisch anhand kurzer Geschichten, Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Reime, ...

Zu den wichtigsten **Arbeitsformen** zählen das **Freispiel**, wo das Kind entscheidet wo, womit und mit wem es spielen möchte, die geleiteten Aktivitäten in der **Gesamtgruppe**, die Arbeit in **Kleingruppen** oder in **Einzelarbeit**.

Hier nun ein Beispiel eines Tagesablaufs:

08.20	Empfang und Begrüßung
	Freispiel Bauecke, Puppenecke, Malecke, Bastelecke, Kneteecke, Tischspiele, Maria-Montessori-Ecke, Bücherecke, Tafel, Puppenhaus
09.10	Schellen und Aufräumen
	Gesamtgruppe – Kreis Helfertafel, Anwesenheiten/Abwesenheiten, Kalender/Wetter, Wdh. Lieder, Fingerspiele,
09.35	Frühstück, Toilettengang, Anziehen
10.00	Pause
10.20	Gezielte Aktivitäten - Kreis, Kleingruppe und Einzelarbeit Einführung in Themen, Geschichten, Rollenspiele, mathematische Erziehung, Rhythmik, Bewegung, Psychomotorik, musikalische Früherziehung, Französisch, ...
11.40	Aufräumen und Anziehen
12.00	Mittagspause
13.20	Gezielte Aktivitäten (s. oben) Ateliers in altersgemischten Gruppen an 2 Nachmittagen
14.10	Pause
14.20	Freies Spiel oder Weiterführen und Beenden der Aktivitäten
14.50	Aufräumen, Kalender, Kurzgeschichte Abschiedslied
15.10	Schulschluss

3.2. In der Primarschule

3.2.1. Von Inhalten und Arbeitsformen

Wir arbeiten nach folgenden **pädagogischen Grundprinzipien**:

- Wir richten unsere Lerninhalte nach den von der DG vorgegebenen Rahmenplänen, die darauf hinzielen, alle definierten **Kompetenzen** zu erreichen. Dabei versuchen wir die Schule so zu gestalten, dass sie keine reine „Wissensvermittlungsanstalt“, sondern ein humaner Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für Kinder ist.
- Bei der Planung der Unterrichte versuchen wir **die Umwelt des Kindes**, seine persönlichen Interessen, das Tagesgeschehen, die Natur im Jahreskreis, den Umweltschutz (Müllvermeidung, selektive Müllentsorgung, ...), sowie die Heimat mit ihren Festen und Bräuchen verstärkt einzubringen.
- Bei **unterschiedlichen Arbeitsformen** wie **Kursunterricht, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit** erfahren die Kinder, dass zum einen die Anstrengung, aber auch ein angemessenes Arbeitsverhalten Voraussetzungen sind für ein erfolgreiches Lernen und durch Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe erst recht ermöglicht wird.

Andere, wichtige Arbeitsformen sind „**offene Unterrichte**“ wie der Tagesplan, der Wochenplan, der Werkstattunterricht oder die Freie Arbeit, die gezielt die Selbstständigkeit der Kinder fördern sollen.

- Wir möchten uns auch den Herausforderungen des Informationszeitalters stellen indem wir die Schüler gezielt an die „**neuen Medien**“ (Computer für die Anwendung von pädagogisch effizienten Lernspielen, für die Kommunikation über E-Mail, für Recherchen im Internet, ...) heranführen.
- Innere Differenzierung, quantitative oder inhaltliche Anpassung der Arbeitsaufträge oder, nach Möglichkeit, parallel organisierte Anpassungskurse (einzeln oder in Kleingruppen) sind die wichtigsten Maßnahmen für **Schüler mit erhöhtem Förderbedarf**.
- **Die Schule ist offen für die Integration von Kindern mit Beeinträchtigung**, insofern der Regelschule eine angemessene zusätzliche Hilfe zugesagt wird, und **alle** Beteiligten (Eltern, Regelschule, Sonderschule und Ministerium) der Meinung sind, dass ein solches Integrationsprojekt die beste Form der Förderung für das betroffene Kind ist. **Das Wohlbefinden des Kindes** sollte dabei immer **im Vordergrund** stehen.
- Wir legen Wert auf eine **effiziente Förderung der Zweitsprache**.

Hierzu zählt unter anderem auch, wenn möglich, der Einsatz eines qualifizierten „Native-Speakers“ (zweisprachiger Fachlehrer mit Muttersprache Französisch).

Wir sind offen für die Immersion französischsprachiger Kindergartenkinder aus den benachbarten Ortschaften der FG mit dem Ziel, diesen Kindern den Zugang zu unserer Primarabteilung zu ermöglichen.

Aus Platzgründen werden nur dann auswärtige Schüler angenommen, wenn die Gesamtschülerzahl des betreffenden Jahrgangs unter 10 liegt, mit einem Maximum von 3 Einschreibungen auswärtiger Schüler pro Jahrgang.

- Wir sind eine „offene Schule“. Dies beinhaltet die **Durchführung von außerschulischen Aktivitäten** wie die Teilnahme an kulturellen und sportlichen Aktivitäten oder Veranstaltungen, wie Besichtigungen, Theaterbesuchen, Wanderungen, Ausflügen, Studienfahrten bis hin zu einer 5-tägigen Seeklasse an die Belgische Küste für die Schüler der Oberstufe.

3.2.2. Von Bewertungen und Zeugnissen

Die Bewertung ist ein wesentlicher Bestandteil des Lehr- und Lernprozesses. Sie gibt sowohl dem Schüler, den Lehrern, als auch den Eltern regelmäßig Auskunft über die Qualität der erbrachten Leistungen und die individuelle Entwicklung des Schülers.

Jede(r) Primarschüler(-in) erhält **3x pro Schuljahr ein Zeugnis** (Ende November – Ende März – letzter Schultag). Dieses für alle 10 St.Vither Gemeindeschulen einheitliche Stufenzeugnis ist ein wichtiges Mittel der Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule.

Es beschreibt gezielte Beobachtungen und Überprüfung der Leistungsentwicklung des Kindes während 2 Jahren (Stufe).

Darin werden die zu erreichenden Kompetenzen 3x pro Jahr einzeln evaluiert und zusammengefasst, pro Lernbereich, auf 20 Punkte benotet.

Ergänzt werden diese Noten durch Berichte zur Entwicklung, zu besonderen Fördermaßnahmen, Empfehlungen und Entscheidungen zum Schuljahresende. Zudem gibt das Zeugnis Auskunft über das Arbeits- und Sozialverhalten.

Zusätzlich organisieren wir jährlich **nach dem 1. Zeugnis** einen **Elternsprechtag** und stehen den Eltern darüber hinaus jederzeit für zusätzliche Gespräche zur Verfügung.

Am Ende eines jeden Schuljahres entscheidet der Klassenrat, ob der Schüler ein zusätzliches Jahr in der betreffenden Stufe verbleibt, wobei ein Schüler maximal während 7 Jahren die Primarschule besuchen darf.

Bei der Entscheidung über die Vergabe dieses Diploms werden die Fächer Muttersprache, erste Fremdsprache und Mathematik vorrangig berücksichtigt.

Der Klassenrat entscheidet, ob die Kernkompetenzen in diesen Hauptfächern in ausreichendem Maße erreicht wurden.

Die erbrachten Leistungen in allen anderen Fächern, sowie das Arbeits- und Sozialverhalten tragen ebenfalls zur Entscheidung über die Vergabe des Abschlusszeugnisses bei.

Dieses Schulprojekt ist ein für alle Personalmitglieder verbindlicher Handlungsrahmen.